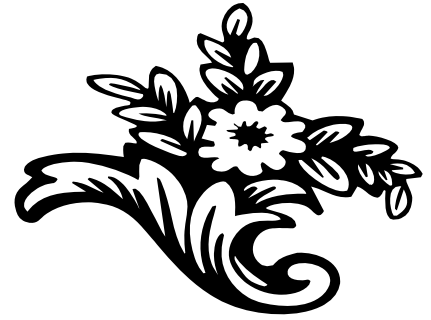


OBST- UND GARTENBAUVEREIN ZELL AM MAIN



Informationsblatt Nr. 161

März 2011

Zur Jahreshauptversammlung am Samstag, 26.03.2011 laden wir Sie in den Saal des „Gasthauses Rose“ sehr herzlich ein. Die Versammlung beginnt um 19:00 Uhr. Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung
2. Protokoll der Jahreshauptversammlung 2010
3. Totengedenken
4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden
5. Kassenbericht
6. Entlastung
7. Satzungsänderung - notwendige Textergänzung - da vom Finanzamt die Gemeinnützigkeit anerkannt wurde.
8. Diskussion – Wünsche und Anträge

P A U S E

9. Fachvortrag von Frau Scheu-Helgert:
„Aktuelles aus dem Gemüsegarten.“

Die Vorstandschaft würde sich über Ihr zahlreiches Erscheinen freuen.

„Wenn´s erst einmal Josefi (19. März) ist,
so endet auch der Winter gewiss.

Was kann man jetzt schon tun?

Frostempfindliche Kübelpflanzen, die noch im Winterquartier bleiben müssen, dürfen schon an einen helleren Standort wechseln.

Für viele Kübelpflanzen endet nun die Ruhephase. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt den Pflanzen einen Rückschnitt zu verpassen, dadurch bleibt die gewünschte Wuchsform erhalten und die Blühfreudigkeit wird gefördert. Die meisten Sommerblüher bilden ihre Blüten vorrangig an einjährigen Trieben, so bei Wandelröschen, Strauchmargerite und Bleiwurz. Bei diesen Pflanzen ist ein kräftiger Rückschnitt um ein Drittel oder sogar zur Hälfte ratsam. Dünne, überlange Triebe und abgestorbene Zweige entfernen Sie ganz. Bei Hochstämmchen steht der Kronenaufbau im Vordergrund. Bei ausgewachsenen Pflanzen genügen ein leichter Rückschnitt und ein regelmäßiges Auslichten der Krone. Nach innen zeigende, sowie sich kreuzende Zweige werden entfernt. Man topft die Pflanze bei Bedarf auch gleich um.

Geranien, die den Winter in Topf oder Kasten im dunklen Keller verbracht haben, werden aus dem Winterschlaf geholt. Sobald sich neue Knospen zeigen, entfernt man alle alten Blätter sowie abgestorbene Pflanzenteile. Ein kräftiger Rückschnitt sorgt für buschigen Wuchs und reiche Blüte. Kürzen Sie die Haupttriebe auf 2 bis 5, die Nebentriebe auf 1 bis 2 Knospen ein. Lange blasse Triebe werden aber komplett entfernt. Die Pflanzen umsetzen und an einen hellen aber nicht zu warmen Fensterplatz stellen. Langsam mit dem Gießen beginnen. Erst düngen wenn die Pflanzen gut eingewurzelt sind. Drohen keine Fröste mehr können die Geranien ins Freie umziehen.

Wer kennt sie nicht: Die Quecke!

Die Gemeine Quecke ist ein häufig vorkommendes hartnäckiges Wurzelunkraut, das im Boden bis zu einer Tiefe von 25 cm viele weiße Ausläufer (Rhizome) bildet. Eine Ausbreitung erfolgt auch durch Samen, die in einem dichten Blütenstand ausreifen. Sie sind im Boden bis zu 10 Jahre keimfähig. Die Quecke gehört zu der Familie der Süßgräser und ist relativ anspruchslos. Sie bevorzugt nährstoff- und stickstoffreiche schwere Böden. Eine nachhaltige Bekämpfung ist nur durch ein gewissenhaftes Ausgraben der Wurzel ausläufer, am besten mit der Grabgabel, möglich. Eine Abdeckung aus Rindenmulch oder mit schwarzer Folie verhindert die Keimung des lichtbedürftigen Unkrauts. Im Rasen kann man das Queckenaufkommen durch tiefes Mähen reduzieren.

Mein schöner Garten 3/11

Monika Ziller